

Frau von Bremen fasst anhand von Bildern den Bestand an Schaukästen in Keitum zusammen (Pastorat, Kurverwaltung, Bahnhof, Parkplatz). Es wird die Nutzung eines zweiten Infokastens an der Turnhalle, bei den Glascontainern oder an der Bushaltestelle in zentraler Lage vorgeschlagen. Zudem wird der Wunsch geäußert, den Schaukasten bei der Kurverwaltung umzugestalten oder abzuschaffen. Hierüber wird sich Frau Meyer erkundigen.

Zudem wird ein Schaukasten über aktuelle gewerbliche und touristische Angebote in Keitum vorgeschlagen (Gastronomie, Einzelhandel, etc.). Hierzu soll ein übersichtlich gestalteter Plan mit Verortungen dieser Angebote am Parkplatz Ortseingang errichtet werden. Aufgrund der thematischen Überschneidung und einer vorhandenen Skepsis gegenüber der übermäßigen Fülle an Information, soll dies mit der Dorfmachergruppe „Tourismus“ abgesprochen werden. Zudem wird eingewandt, dass die Fluktuation im Einzelhandel sehr hoch ist und die Karte schnell veralten könnte. Es wird vorgeschlagen, dass man den Übersichtsplan nur auf Gastronomie beschränkt oder es auf aktuelle Medien (für Smartphones mittels QR-Code) überträgt.

Im Folgenden wird sich auf den Infokasten beim Edeka-Markt konzentriert. Es wird über Inhalte, Größen, Designs und die Mitgestaltung von Vereinen diskutiert.

- Inhalte: Der Infokasten besteht aus drei Fenstern, wobei die linke und rechte Seite für dauerhafte Inhalte (z. B. Übersicht der Keitumer Vereine mit Telefonnummern, etc.) und der mittlere Teil für wechselnde Inhalte (z. B. monatlicher Veranstaltungskalender) zur Verfügung stehen soll. Hierzu soll in Zukunft an die Vereine herangetreten werden und um Teilnahme gefragt werden. Eine eindeutige Überschrift soll auf den ersten Blick erkennbar machen, dass sich die Inhalte auf ehrenamtliche Angebote beschränken (etwa „Für unser Dorf“)
- Zudem wird über ein mögliches Beleuchtungskonzept des Infokastens gesprochen.
- Größe: Die Größe der Inhalte wird auf A2 oder A1 beschränkt.
- Design: Es wird um ein einheitliches Design gebeten, welches eventuell durch ein Logo ergänzt werden könnte, sodass ein Wiedererkennungswert geschaffen wird.
- Mitgestaltung von Vereinen: Es wird vorgeschlagen, dass die Mitgestaltung des Infokastens monatlich wechselnd von Vereinen getätigt wird.

Weitere Inhalte sollen in den darauffolgenden Sitzungen besprochen werden, wenn mehr Personen anwesend sind.

Darauffolgend wird die Frage, wer sich um die jeweiligen Dinge kümmert, behandelt.

- Veranstaltungskalender: Die Erarbeitung des Veranstaltungskalenders soll eventuell ein Mitarbeiter des ISTS übernehmen, da dieses als ehrenamtliche Tätigkeit von den Dorfmachern als zu große Aufgabe angesehen wird.

- Schlüsselwort: Ein Schlüssel bleibt im Edeka-Markt bei Familie Johannsen. Weitere denkbare Orte könnten das Pastorat oder das Geschäft von Frau Wieda sein.
- Beginn der Umsetzung: Die Aufgaben sollen in der nächsten Sitzung, wenn mehr Teilnehmer anwesend sind, aufgeteilt werden.

Abschließend wird die Betriebsmail der Familie Johannsen mit in den Email-Verteiler gesetzt, um diese weiterhin über das Vorgehen zu informieren. Familie Johannsen verabschiedet sich.

3. **Kommunikation**

Frau Zimmer fasst die wesentlichen Oberthemen der letzten Sitzung zusammen und es wird das weitere Vorgehen debattiert.

- Willkommensflyer: Die Erarbeitung des Flyers für Zweitwohnungsbesitzer wird von der zuständigen Untergruppe im Winter erarbeitet.
- Keitum digital vernetzen: Eine nähere Besprechung des Themas wird auf zukünftige Sitzungen verschoben.
- Geschichtshäuser: Die Keitumer Runde plant einen Geschichtspfad durch Keitum, bei dem bedeutende Häuser mit Infotafeln versehen werden und man so durch den Ort gelenkt wird. Dies könnte mit den Dorfmachern und der Idee Keitum digital zu vernetzen verbunden werden.
- Straußenwirtschaft: Frau Zimmer verlegt diesen Punkt auf eine spätere Sitzung. Zudem merkt sie an, dass es sinnvoll wäre, hierfür eine weitere Untergruppe zu bilden.
- Dorfmanager: Frau Zimmer erläutert die Idee den Anwesenden. Es wird eine Stelle als Quartiersmanager vorgeschlagen, welcher als Interessenvertreter des Ortsteiles Keitum tätig ist. Es werden Aufgaben des Quartiersmanager besprochen (bspw. Ansprechpartner sein bei Missständen, vermitteln zwischen Gewerbetreibenden und anderen Akteuren, Veranstaltungen organisieren, Schaukästen aktuell halten, etc.). Frau Zimmer schlägt eine 450€-Stelle für eine ortsansässige Person in Keitum vor. Alternativ könnte der Quartiersmanager für alle Ortsteile der Gemeinde Sylt zuständig sein. In diesem Fall wäre für die Entlohnung eine Kooperation der Gemeinde Sylt mit dem ISTS wünschenswert.
- Keitumer Feierabendmarkt mit Restaurant auf Rädern: Die Anwesenden sind der Meinung, dass dieses einmal pro Woche oder Monat in einem kleinen Rahmen möglich wäre. Hierbei stellt sich die Frage, welche Markttreiber hieran teilnehmen werden und ob es sich nicht als Konkurrenz zu Herrn Johannsens Edeka-Markt entwickelt. Daraufhin wird vorgeschlagen, dass man den Feierabendmarkt zu einem Feierabend-

treff umwandelt und diesen beim Edeka-Markt jeden Donnerstag um 17 Uhr veranstaltet. In lockerer Runde können sich so Keitumer treffen und über die Belange des Dorfes sprechen. Der Feierabendtreff kann eventuell auch als Zwischenlösung für die bisher fehlende Dorfkneipe fungieren.

Frau Zimmer merkt an, dass das Thema Identität bisher in den Hintergrund gerückt ist und in den folgenden Sitzungen mehr beachtet werden soll.

4. Weiteres Vorgehen

Die nächste Sitzung der Dorfmachergruppe „Identität und Dorfleben“ wird Ende September oder Anfang Oktober stattfinden. Ein genauer Termin wird per Email entschieden.

Frau Zimmer merkt zudem an, dass die Sitzungen der Dorfmachergruppe „Verkehr“ bisher abgesagt werden mussten. Hierzu stellt Frau Zimmer die Frage, ob die Teilnehmer eventuell daran interessiert wären, in diese Gruppe mit einzusteigen. Die Teilnehmer finden das Projekt sehr wichtig, aber sehen keine zeitlichen Kapazitäten, sich hieran zu beteiligen. Es besteht jedoch die Möglichkeit, einzelne wichtige Themen mit in die anderen Dorfmachergruppen einzubeziehen.

Die Moderation beendet die Sitzung. Die Teilnehmer werden darüber informiert, dass das Protokoll zeitnah versendet wird.

Ende der Sitzung: 20.00 Uhr

gez. Julia Zimmer

gez. Cornelius Kienemund

gez. Josefine Scotti (Protokoll)